

WLB-Thema

Silvia Blaser: Landesbibliographischer Alltag: Wie wird eigentlich eine Landes- bibliographie gemacht?	2
Reinhard Bouché: Die Fernleihe geht neue Wege	13
Sibylle Baur: Die Fernleihe geht neue Wege: Bericht aus der Praxis	20

Veranstaltungen / Diverses

Originelles / Stilblüten	31
Vera Trost: Geplante Ausstellungen und Events in der WLB 2005	32
Veranstaltungshinweise der Württembergischen Bibliotheks- gesellschaft	34
Veranstaltungshinweise der Bibliothek für Zeitgeschichte	34
Gäste der WLB 2004	35

Berichte

Ute Oelmann: Nachrichten aus dem Stefan George-Archiv „Besitzen ist schön, mitteilen noch schöner!“	24
Martina Rommel: Sacherschließung Musik für No- ten und audiovisuelle Medien in der WLB	28

Publikationen / Personalien

Publikationen zur WLB	36
Impressum	36
Gelbe Seiten	37

Vorbemerkung

Seit Entstehung der gemeinsamen Landesbibliographie von Baden-Württemberg haben zwei einschneidende Ereignisse die Arbeit der Bibliographen geprägt: die Einführung der EDV in den 1980er-Jahren und der Aufbau eines für jedermann zugänglichen Internet-Angebots im Jahr 1999. Ende 2004 ist nun ein dritter Wendepunkt erreicht worden, denn der Anfang Dezember erschienene 21. Jahresband für das Berichtsjahr 2000 beschließt die Reihe der gedruckten Bibliographie-Bände. Künftig wird die Landesbibliographie ausschließlich online angeboten.

Der Eintritt in eine neue Phase legt es nahe, Rückschau zu halten und Bilanz zu ziehen. So entstand die Idee, den letzten Druckband durch einen Überblick über Geschichte und Gegenwart der Landesbibliographie von Baden-Württemberg zu erweitern. In insgesamt sieben Beiträgen aus der Feder von Bibliographen und Benutzern wird darin die Landesbibliographie unter verschiedenen Aspekten behandelt. Einen davon wollen wir Ihnen an dieser Stelle vorstellen: Silvia Blaser erläutert darin auf allgemein verständliche Weise die Arbeitsabläufe bei der Landesbibliographie und dokumentiert die in der Phase der Druckbände gültigen Geschäftsgänge.

Silvia Blaser:

Landesbibliographischer Alltag: Wie wird eigentlich eine Landesbibliographie gemacht?

Die regelmäßige Recherche in der Landesbibliographie – gedruckt oder online – ist für Wissenschaftler und landeskundlich Interessierte seit langem eine Selbstverständlichkeit. Für viele Nutzer war es bisher außerdem gute Tradition, alljährlich im neuen Band der Landesbibliographie nach interessanten Materialien zu stöbern. Kaum jemand wird sich dabei jedoch Gedanken darüber machen, wie die Titel eigentlich in die Datenbank und die Druckbände gelangen. Deshalb soll an dieser Stelle einmal ein Blick 'hinter die Kulissen' getan werden: Wie wird eigentlich eine Landesbibliographie gemacht?

Organisatorischer Rahmen

Die Landesbibliographie von Baden-Württemberg wird in einer Kooperation mehrerer Institutionen erarbeitet, die zunächst kurz vorgestellt werden sollen:

Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg

Die Kommission ist traditionell die Herausgeberin der Bibliographie und in dieser Funktion auch schon bei ihren Vorgängern 'Heyd' und 'Lautenschlager'¹⁾ aufgetreten. Sie übernimmt die Kosten für die Drucklegung und un-

terstützt die Arbeiten an der Bibliographie durch die Bereitstellung von Personalmitteln (eine Stelle höherer Dienst, jährlich neu festzusetzende Hilfskraftmittel) für die Redaktionsarbeiten in der Württembergischen Landesbibliothek. Nach Wegfall der Druckausgabe wird sie auch die Konversion des bisher nur gedruckt vorliegenden Titelmaterials für die elektronische Recherche finanzieren.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Im März 1983 erhielt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg vom Landesausschuss für Information – einem paritätisch mit Mitgliedern des Landtags und der Landesregierung besetzten Gremium – den Auftrag, im Rahmen des 'Landesinformationssystems Baden-Württemberg' den Aufbau und Betrieb einer EDV-geführten Landesbibliographie zu übernehmen. Damit entschied man sich zugunsten einer neu zu programmierenden und auf die Bedürfnisse der Landesbibliographie zugeschnittenen Datenbank und gegen ein bereits vorhandenes System wie das der Hessischen Bibliographie. Die Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt als Datenbankbetreiber hat sich bestens bewährt. Die Datenverwaltung ist komfortabel gestaltet, Systemanpassungen werden gemäß den Wünschen der Landesbibliographie regelmäßig vorgenommen.

Badische Landesbibliothek / Württembergische Landesbibliothek

Die Auswahl und Erfassung des Titelmaterials für die Bibliographie erfolgt kooperativ an der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (BLB) und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (WLB). An beiden Häusern sind dazu jeweils eine Stelle des höheren sowie eine des gehobenen Dienstes etatisiert; Hilfskräfte unterstützen die Arbeit. In der WLB ist zusätzlich ein von der Kommission für geschichtliche Landeskunde beschäftigter wissenschaftlicher Angestellter tätig, da hier neben den laufenden Erfassungsarbeiten auch die redaktionellen Tätigkeiten angesiedelt sind.

Arbeitsabläufe in der Bibliothek

Die folgende Darstellung beschreibt die Arbeitsabläufe am Beispiel der WLB.

Literaturbeschaffung

Schon aus praktischen Gründen liegt es nahe, dass die Landesbibliotheken auch die Landesbibliographie erstellen. Denn durch das Pflichtexemplar und die spezielle Sammlung von 'Baden-Württembergica' in beiden Häusern kommen viele landeskundliche Werke ohnehin in den Bestand. Dies ermöglicht es in den meisten Fällen, die für die Landesbibliographie relevanten Titel per Autopsie (d.h. unter Vorlage des Werkes selbst) aufzunehmen.

Was in die Bibliographie aufgenommen wird und was nicht, ist in besonderen Richtlinien geregelt, die sich an den von der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie herausgegebenen Empfehlungen orientieren.²⁾ Angestrebt ist eine möglichst vollständige Verzeichnung unabhängig von der Erscheinungsweise: Neben Monographien ('Büchern' im klassischen Sinne), Zeitschriften und Schriftenreihen werden auch Zeitschriftenaufsätze und Beiträge aus Sammelbänden erschlossen. Besonders wichtig für die Landesbibliographie ist auch der Bereich der 'Grauen Literatur' – das sind nicht über den Buchhandel vertriebene Publikationen wie Vereins- und Firmenschriften, Gutachten, Publikationen von Schulen, Behörden, Kommunen und vieles andere mehr. So genannte 'Nicht-Buch-Materialien' (z.B. Videos, CD-ROMs) haben heute einen erheblichen Anteil an den Erwerbungen der Bibliotheken und sollten deshalb in einer Landesbibliographie ebenfalls nicht fehlen. In jüngster Zeit geraten verstärkt auch Internet-Publikationen ins Blickfeld der Bibliothekare. In der Landesbibliographie können freilich nur solche Online-Publikationen verzeichnet werden, bei denen die Langzeitarchivierung gesichert ist, z.B. bei Der Deutschen Bibliothek oder im baden-württembergischen Langzeitarchivierungsprojekt BOA.

Um der Fülle der Literatur Herr werden zu können, sind gewisse Beschränkungen unerlässlich. Beispielsweise werden zwar Fest- und Jubiläumsschriften

von Sportvereinen aufgenommen, nicht jedoch deren Mitgliederzeitschriften. Eingeschränkt ist z.B. auch die Verzeichnung von Landkarten auf historische und thematische Kartenwerke; Zeitungen können aufgrund der tagesaktuellen Berichterstattung (mit Ausnahme der Heimatbeilagen) nicht ausgewertet werden.

Wie sieht nun der Arbeitsablauf bei der Erstellung der Landesbibliographie innerhalb der WLB aus? Die Bibliographie speist sich im Wesentlichen aus drei Quellen: Erstens der regelmäßigen Auswertung von Zeitschriften, zweitens der Durchsicht des kompletten Buchzugangs der Bibliothek und drittens der Verfolgung von Literaturhinweisen aus Bibliographien und anderen Literaturverzeichnissen.

Zeitschriften

Bibliotheken verwalten ihre Zeitschriften mithilfe eines so genannten Kardex, in dem u.a. der Zugang der einzelnen Hefte eingetragen wird. Im Kardex der WLB tragen derzeit rund 550 Zeitschriftentitel den Vermerk 'Landesbibliographie'. Es handelt sich dabei sowohl um spezifisch landeskundliche als auch um allgemein fachwissenschaftliche Zeitschriften aus den verschiedensten Disziplinen, in denen häufig oder zumindest gelegentlich einschlägige Beiträge zu erwarten sind. Trifft bei einem dieser Titel ein neues Heft ein, so wird dieses von den Mitarbeitern der Zeitschriftenstelle umgehend zur Auswertung an die Abteilung Landesbibliogra-

phie weitergeleitet. Bei der täglichen Sichtung der neuesten Hefte werden dabei nicht nur die relevanten Aufsätze berücksichtigt, sondern auch die versteckten Bibliographien und Literaturhinweise auf neue landeskundliche Titel hin überprüft.

Eine eigene EDV-geführte Zeitschriftenkartei der laufend ausgewerteten Zeitschriften (Abb. 1) hat sich zur Überprüfung der Vollständigkeit der abgelieferten Zeitschriftenhefte bewährt. Am Ende jedes Jahres erfolgt daraus ein automatischer Soll-/Ist-Abgleich, der etwaige Lücken aufdeckt; fehlende Hefte können somit nachgearbeitet werden. In der Zeitschriftenkartei wird beim Einzelheft auch vermerkt, ob darin einschlägige Aufsätze bzw. Literaturhinweise gefunden wurden. Damit lässt sich kontrollieren, inwieweit die regelmäßige Durchsicht einer Zeitschrift loh-

nenswert ist. Denn selbstverständlich handelt es sich bei den ausgewerteten Zeitschriften um keinen statischen 'Kanon': Unergebbige Zeitschriften können gestrichen werden, neue hinzukommen.

Monographien

Monographien kommen durch unterschiedliche Erwerbungsarten in die WLB – durch Kauf, im Tausch, als Geschenk oder auf dem Wege der Pflichtablieferung. Theoretisch kann jedes eingegangene Buch von landesbibliographischem Interesse sein. Deshalb wird wöchentlich der gesamte Neuzugang, der als so genannte ‚Vorlage‘ in der Erwerbsabteilung aufgebaut ist, von den Mitarbeitern der Abteilung Landesbibliographie gesichtet.

LANDESBIBLIOGRAPHIE				ZEITSCHRIFTENKONTROLLDATEI			
*** Eingangskontrolle ***							
ID-Nr: 741		Signatur: Za 2247		Erscheinungsweise: M			
Opernwelt							
Jahrgang (Jahr): 43		(2002)		Soll/Ist: 12 / 12 (-1)			
Nr.	Datum	Nr.	Datum	Nr.	Datum	Nr.	Datum
1	070102	2	180202+	3	280202+	4	250302
5	150502 L	6	070602+	7	030702+	8	300702+
9 /		10	100902+	11 M		12	271102
(Löschen von Eintragungen durch Markierung mit 'X') Sollzahl: 12 Ist-Eingangsnr. 0 Bem.: Auswertungshinweis....`+`.: Literaturhinweis.....`L`.: Datum..`TTMMJJ`.....: Sammelh.`/`,`-`,`M`,`A`.... Sonderheft.....`S;R;F;Ü`: ----- Jahres-/Jahrgangswechsel? -----							

Abb. 1: Das Dienstprogramm der Landesbibliographie beinhaltet u. a. einen elektronischen Kardex, mit dem die Zeitschriften verwaltet werden

Für die Durchsicht der Bände ist einiges an Zeit zu veranschlagen, da auch Inhaltsverzeichnisse überprüft und manches quer gelesen werden muss sowie z.T. in der Datenbank zu recherchieren ist. Dafür sind gründliche Kenntnisse der baden-württembergischen Landesnatur, Geschichte und Verwaltung sowie der einschlägigen Persönlichkeiten unabdingbare Voraussetzung.

Bei relevantem Material wird ein entsprechender farbiger Streifen eingelegt. Dieser stellt sicher, dass der Band auf seinem Weg durch den ‚Geschäftsgang‘ auf den verschiedenen Stationen bis zu seinem endgültigen Standort nicht an der Abteilung Landesbibliographie vorbei geht, sondern ihr unmittelbar nach der Katalogisierung zur Bearbeitung vorgelegt wird.

Bibliographien

Neben der Durchsicht der ausgewählten Zeitschriften und der Neuerwerbungen aus dem Geschäftsgang werden – als dritte Quelle für die Landesbibliographie – zahlreiche Bibliographien ausgewertet, die Hinweise auf relevante Titel enthalten können (Abb. 2). An erster Stelle stehen hierbei die Reihen A und B der Deutschen Nationalbibliographie (Neuerscheinungen inner- und außerhalb des Buchhandels), die in der WLB als Zetteldienst bezogen werden; dieser stellt auch für die Fachreferenten eine wichtige Erwerbungsgrundlage dar. Nach Entfernung derjenigen Titel, die über die Pflichtablieferung ohnehin

ins Haus kommen, werden die restlichen Titeltkarten zunächst von den Landesbibliographie-Mitarbeitern gesichtet, ehe sie – nach Fächern aufgeteilt – an die Fachreferenten weitergegeben werden. Bei jedem Titel mit Baden-Württemberg-Bezug wird an die Karte ein Vermerk mit der Bitte um Kauf angehängt, der nach Möglichkeit entsprochen wird.

Auch die monatlich erscheinenden Hefte der Reihe H (Hochschulschriften) der Deutschen Nationalbibliographie werden regelmäßig ausgewertet. Ein Großteil der hier angezeigten Dissertationen kann im Schriftentausch kostenlos von der jeweiligen Universität bezogen werden. Diese werden bei Regionalbezug sofort über die Tauschstelle der WLB angefordert, um bei den meist geringen Stückzahlen noch ein Exemplar erhalten zu können.

Neben den Nationalbibliographien von Österreich und der Schweiz werden außerdem zahlreiche Fachbibliographien ausgewertet. Das sind vor allem die großen laufenden Bibliographien des jeweiligen Fachgebietes, so z.B. die ‚Germanistik‘, die ‚Karlsruher Juristische Bibliographie‘ oder die ‚Historische Bibliographie‘.

Alle relevanten Literaturhinweise aus diesen Quellen werden kopiert und nach Erscheinungsjahren getrennt abgelegt. Sukzessive wird zu einem späteren Zeitpunkt (s.u. Abschnitt ‚Redaktionsarbeiten‘) die Literatur eines Jahres abgearbeitet. Dazu wird zunächst



Abb. 2: Diese und viele andere Bibliographien werden für die Landesbibliographie ausgewertet.

überprüft, ob die fraglichen Titel mittlerweile bereits in der Landesbibliographie-Datenbank nachgewiesen sind. Ist das nicht der Fall, werden Aufsätze in der Regel über Fernleihe bestellt und anhand der gelieferten Kopien in die Bibliographie eingearbeitet. Bei Monographien wird zunächst geprüft, ob diese an der BLB oder WLB bereits vorhanden oder bestellt sind. Anderenfalls wird entweder der Kauf bzw. die Pflichtabgabe veranlasst oder auch hier eine Fernleihbestellung aufgegeben. Dank der Durchsicht der kopierten Literaturhinweise können jährlich weitere 1.000 bis 1.200 Titel ergänzt werden.

Literaturschließung

Sacherschließung

Die Literatur mit inhaltlichem Bezug

zum Land wird von den Bibliographie-Mitarbeitern des höheren Dienstes sachlich erschlossen. Dieser Bezug ist zumeist offenkundig, in manchen Fällen kann es aber auch durchaus unterschiedliche Sichtweisen geben. Deshalb wurden für die Landesbibliographie Baden-Württemberg u.a. folgende Kriterien festgelegt: Auch wenn inhaltlich kein regionaler Bezug vorhanden ist, werden Kataloge von Ausstellungen, die in Baden-Württemberg stattfinden, aufgenommen, weil sich in ihnen das kulturelle Leben einer Region oder einer Stadt widerspiegelt. Schriften und Berichte zu Kongressen, Messen und sonstigen Veranstaltungen werden hingegen nur dann berücksichtigt, wenn sie auch inhaltlich das Land betreffen oder wenn kulturelles – nicht aber kommerzielles oder fachwissenschaftli-

ches – Leben dokumentiert wird. Ausnahmen gibt es nur bei Veranstaltungen mit überregionaler oder internationaler Bedeutung. Aufgenommen werden demnach z.B. die Bodenseemesse, die Ludwigsburger Schlossfestspiele oder die Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1993 in Stuttgart. Nicht verzeichnet würde jedoch beispielsweise ein fachwissenschaftliches Mediziner-Symposium, obwohl es in Baden-Württemberg stattfand. Auch bei Mundartliteratur gab es früher eine Beschränkung auf solche Texte, bei denen auch ein inhaltlicher Bezug zum Land ersichtlich war. Auf Wunsch der Benutzer haben wir uns 2001 dazu entschlossen, die gesamte Mundartliteratur als Ausdruck der kulturellen Identität aufzunehmen.

Auch für die personenbezogene Literatur gibt es bestimmte Auswahlkriterien. Zu berühmten Persönlichkeiten wie etwa Friedrich Schiller wird soviel Literatur publiziert, dass es dafür eigene Personalbibliographien gibt – es versteht sich, dass die Landesbibliographie dies nicht alles noch einmal nachweisen kann. Aufgenommen werden deshalb nur dezidiert biographische Arbeiten, Briefausgaben etc., außerdem Werk Ausgaben sowie Analysen, die sich auf das Gesamtwerk beziehen. Keine Aufnahme finden hingegen Ausgaben einzelner Werke und Interpretationen dazu. Bei bildenden Künstlern werden auch Werkverzeichnisse und Ausstellungskataloge aufgenommen. Fest-

schriften werden ebenfalls verzeichnet, da auch sie die Bedeutung einer Person dokumentieren.

Eine Unterscheidung nach dem wissenschaftlichen Wert einer Arbeit kann für die Aufnahme in die Landesbibliographie – ebenso wie bei anderen modernen Regionalbibliographien – nicht getroffen werden. Was heute noch als von geringer Bedeutung eingeschätzt wird, kann morgen schon wissenschaftlich relevant sein. Dem Benutzer kann deshalb nicht die eigene Bewertung der Literatur abgenommen werden.

Ist die Entscheidung für die Aufnahme in die Landesbibliographie gefallen, so muss der Bearbeiter zunächst die Haupteintragung festlegen, d.h. je nach dem Hauptaspekt des vorliegenden Werkes entscheiden, in welchem Teil ('Allgemeine Literatur', 'Orte und Regionen' oder 'Personen') und unter welchem genauen Eintrag ('Systemstelle') es erscheinen soll. Unter Umständen werden weitere 'Nebenstellen' für Aspekte bestimmt, unter denen ein Benutzer den Titel ebenfalls erwarten könnte – hier erscheint dann im gedruckten Band eine Verweisung. Neben der Festlegung von Systemstellen und so genannten 'Hauptschlagwörtern' (die die Einträge unter einer Systemstelle noch einmal gliedern) werden auch weitere 'Nebenschlagwörter' vergeben, die im gedruckten Band nur im Register erscheinen; in der Online-Datenbank sind hingegen alle Schlagwörter in der Recherche gleichwertig.

Bei den Schlagwörtern handelt es sich um normiertes Vokabular, das gemäß bibliothekarischer Regelwerke und Normdateien angesetzt wird.³⁾ Neben der Hauptform eines Schlagworts (der so genannten 'Ansetzungsform') werden in den Schlagwort-Datensätzen auch Synonyme als Verweisungsformen erfasst. Ein Benutzer kann dadurch beispielsweise mit den Begriffen 'Solarenergie' oder 'Sonnenenergie' suchen – er erhält in beiden Fällen dieselben Treffer. Damit bei einer Recherche möglichst alle relevanten Treffer gefunden werden, soll im Idealfall derselbe Sachverhalt immer mit derselben Systemstelle bzw. demselben Schlagwort wiedergegeben werden. In der Praxis funktioniert dies natürlich nicht immer, schon weil die Erschließung von unterschiedlichen Bearbeitern vorgenommen wird. Umso wichtiger sind die regelmäßigen Redaktionsarbeiten, bei der die sachliche Erschließung noch einmal auf Konsistenz und Vollständigkeit geprüft wird (s.u. Abschnitt 'Redaktionsarbeiten').

Zusätzlich zur Erschließung durch Systematik und Schlagwörter kann der Bearbeiter einen kurzen erläuternden Kommentar anbringen, z.B. bei unspezifischen Sachtiteln (z.B. 'Schief ist schön' für einen architektonischen Beitrag) oder wenn auf einen beigegebenen Quellentext hingewiesen werden soll.

Zur späteren Erfassung in der Datenbank werden Systemstellen und

Schlagwörter vom Bearbeiter auf einem Formblatt eingetragen, das in das zugehörige Werk eingelegt wird. Die nächste Station ist dann die Formalerschließung und die Eingabe in die Datenbank.

Formalerschließung

Formalerschließung bedeutet, ein Werk nach äußeren, formalen Kriterien (z.B. Autor, Sachtitel, Erscheinungsjahr) so zu beschreiben, dass es sich von jedem anderen unterscheidet. Sowohl dieser Vorgang als auch die entstandene Beschreibung wird als 'Titelaufnahme' bezeichnet. In der Landesbibliographie hatte die Titelaufnahme bisher zwei Kriterien zu erfüllen: Zum einen musste durch sie das Dokument eindeutig beschrieben werden (es sollten also möglichst viele Informationen zu finden sein), zum anderen war der Umfang des gedruckten Bandes zu berücksichtigen – je dicker, desto teurer in der Herstellung und unhandlicher im Umgang! Schon zu Beginn der mit EDV erstellten Landesbibliographie hatte man sich auf ein damals noch relativ neues, umfassendes bibliothekarisches Regelwerk, die „Regeln für die alphabetische Katalogisierung an wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK) geeinigt.⁴⁾ Diese gehören heute im wissenschaftlichen Bibliothekswesen zum Standard, was auch eine Datenübernahme aus anderen Katalogen oder die Einbindung in übergreifende Suchinstrumente wie z.B. die ‚Virtuelle

Deutsche Landesbibliographie' (VDL) vereinfacht. Deshalb gibt es in der Anwendung der Regeln nur einige wenige, geringfügige Abweichungen, um im Druckband Platz zu sparen.

Die Dokumente werden durch Mitarbeiter des gehobenen Dienstes in die Datenbank eingegeben. Über Erfassungsmasken wird die Titelaufnahme und die dazugehörige Sacherschließung in strukturierter Form nach einem festgelegten Kategorienschema erfasst – dies ermöglicht dann differenzierte Suchanfragen (z. B. Kombination eines Verfassernamens mit einem Schlagwort). Verschiedene Erfassungshilfen und Prüfroutinen erleichtern die Arbeit.

Die Datenbank der Landesbibliographie ist als Mehrdateiensystem angelegt. Kernstück ist die Titeldatei, in der die Titelaufnahmen eingegeben und mit der Sacherschließung verbunden werden. Für die baden-württembergischen Personen, Körperschaften, Schlagwörter und die Systematik gibt es so genannte Hilfsdateien, in denen jeweils die Hauptform und etwaige Verweisungsformen abgespeichert sind. Bei Belegung einer entsprechenden Kategorie in der Erfassungsmaske wird die Eingabe automatisch in den Hilfsdateien überprüft und mit dem jeweiligen Datensatz verknüpft bzw. kann bei Bedarf ein neuer Datensatz angelegt werden. Diese so genannte 'relationale Datenbank' ist sehr effektiv, weil Änderungen jeweils nur an einer einzigen Stelle vorgenommen werden müssen: Will man z.B. bei einem Schlagwort eine

Verweisung ergänzen, so wird dies nur im entsprechenden Datensatz der Hilfsdatei durchgeführt. Alle damit verknüpften Titelaufnahmen sind damit automatisch auch unter der neuen Form recherchierbar.

Da die Datenerfassung online - also in direkter Verbindung mit dem Rechner - erfolgt, sind die Dokumente unmittelbar nach der Eingabe auch über die Internet-Version recherchierbar.

Redaktionsarbeiten

Trotz aller Sorgfalt bei der Erstellung der Daten ist es unvermeidbar, dass es vereinzelt zu Fehlern kommt oder die Bearbeiter unterschiedliche Sichtweisen entwickeln. Deshalb ist es unumgänglich, zur Vorbereitung eines Druckbandes das gesamte dafür vorgesehene Datenmaterial zentral an einer Stelle Korrektur zu lesen.⁵⁾

Dazu werden jedes Jahr im Herbst vom Statistischen Landesamt zwei Papierausgaben in unterschiedlichen Darstellungsformen ausgedruckt (Abb. 3). Die eine Liste dient zur formalen Überprüfung der Titelaufnahmen: Dabei werden z.B. Schreib- und Ansetzungsfehler verbessert sowie Titeländerungen oder -abschlüsse bei Zeitschriften nachgetragen. Anhand der zweiten Liste wird die Sacherschließung überprüft, wobei u.a. Systemstellen korrigiert und Nebenschlagwörter ergänzt werden. Parallel zu diesen Korrekturarbeiten werden bis zum Redaktionsschluss im folgenden Frühjahr anhand der gesammelten Literaturhinweise noch fehlende

Titel eingearbeitet, für die ein Supplement erstellt und ebenfalls kontrolliert wird. In einem zweiten Durchgang wer-

den insbesondere die Registereinträge überprüft.



Abb. 3: Über 10.000 Titel werden jährlich Korrektur gelesen.

Nach Abschluss aller Korrektur- und Ergänzungsarbeiten erstellt das Statistische Landesamt im Sommer einen Datenabzug auf CD-ROM, der die Basis für den Lichtsatz des Bandes darstellt. Das Erscheinungsbild des Druckbandes (z.B. Fettsetzungen, Absätze, Einrückungen) ist in den Rohdaten durch bestimmte Kodierungen markiert. Die genaue Umsetzung der Daten muss im Laufe des Herbstes anhand der Druckfahnen überprüft werden, ehe der Band gedruckt, gebunden und zum Jahresende ausgeliefert werden kann.

Pflege der Datenbank und Online-Version

Neben der laufenden Einarbeitung neuer Titel und der jährlichen Endredaktion gibt es noch weitere Aufgaben, die das Team der Landesbibliographie beschäftigen. Sehr zeitaufwändig, aber auch besonders wirkungsvoll ist die regelmäßige Datenbankpflege, insbesondere der Hilfsdateien. Anhand einer Gesamt-Schlagwortliste können z.B. im Überblick leichter Ungereimtheiten erkannt werden.

Auch die Daten der baden-württembergischen Personen müssen ständig aktualisiert und vervollständigt werden. Wird beispielsweise in der Tagespres-

se über den Tod einer bekannten Persönlichkeit berichtet, so wird das Sterbedatum in der Landesbibliographie-Datenbank nachgetragen. Neue baden-württembergische Persönlichkeiten kommen durch die konsequente Auswertung von biographischen Werken wie z.B. dem ‚Munzinger-Archiv‘ oder durch die in Ausstellungskatalogen oder anderen Publikationen enthaltenen Biographien hinzu.

Darüber hinaus müssen die Dienst- und Rechercheprogramme immer wieder den neuesten Anforderungen angepasst werden. Dafür sind Konzepte zu erstellen und Detailvorgaben für die Programmierer im Statistischen Landesamt zu entwickeln. Auch die Öffentlichkeitsarbeit – z.B. durch Faltblätter und Schulungen – gehört zum alltäglichen Geschäft. Und schließlich sind die Mitarbeiter der Landesbibliographie auch an verschiedenen regionalen und überregionalen Projekten (wie das bereits erwähnte Projekt ‚Baden-Württembergisches Online-Archiv‘ oder die ‚Virtuelle Deutsche Landesbibliographie‘) beteiligt.

Sachschlagwörter an den ‚Regeln für den Schlagwortkatalog‘ (RSWK) und dem in der ‚Schlagwortnormdatei‘ (SWD) vorhandenen Vokabular. In manchen Fällen muss von der SWD abgewichen werden, z. B. wenn der regionalsprachliche Gebrauch ein anderes Wort vorzieht; auch müssen bei regionalen Eigenheiten Begriffe (z.B. Gögenwitz) ergänzt werden. Körperschaftsschlagwörter werden nach den ‚Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken‘ (RAK) angesetzt; als Normdatei gilt die ‚Gemeinsame Körperschaftsdatei‘ (GKD), die aber vor allem bei Körperschaften aus Aufsatzliteratur oft noch keinen Eintrag anbietet. Die Ansetzung der Personennamen erfolgt in der Regel ebenfalls nach den RAK, allerdings mit bestimmten Ausnahmeregelungen.

- 4) Zur Anwendung kommen auch die RAK-Sonderregeln für Nichtbuchmaterialien, Karten und Musikaalien. Aufsatzliteratur wird in Anlehnung an den Entwurf der ‚Sonderregeln für unselbständig erschienene Werke‘ (RAK-UW) beschrieben.
- 5) Auch nach Wegfall der Druckausgabe wird dieser Arbeitsgang im Sinne einer laufenden Qualitätskontrolle erhalten bleiben.

-
- 1) Bibliographie der badischen Geschichte. Begr. von Friedrich LAUTENSCHLAGER. Stuttgart : Kohlhammer, 1.1929/30-8.1960/72, 9.1984 (Register). – Bibliographie der württembergischen Geschichte. Begr. von Wilhelm HEYD. 1.1895-11.1966/72.
 - 2) Regionalbibliographien in der Bundesrepublik Deutschland : Bestandsaufnahme und Materialien. Berlin : DBI, 1991, bes. S. 11-16.
 - 3) Die Ansetzung orientiert sich für

Reinhard Bouché: Die Fernleihe geht neue Wege

Ein Anfang wird gemacht

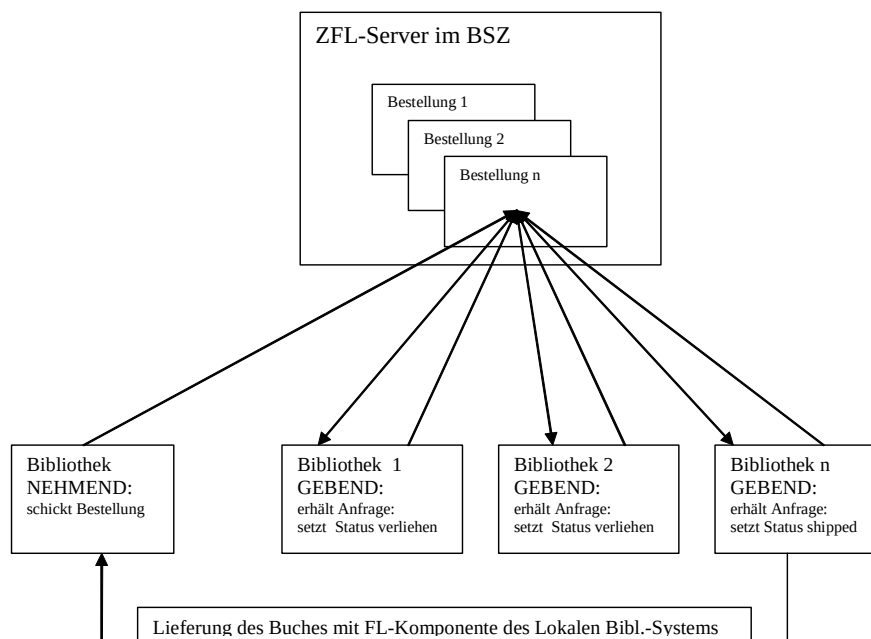
Seit dem 6. Mai 2002 findet in der Württembergischen Landesbibliothek ein kontinuierlicher Umbruch in den Organisationsabläufen der Fernleihe statt. Es begann mit der Einführung des elektronischen Bestellformulars, was folgende unmittelbare Konsequenzen hatte:

- ⇒ keine Ausgabe von Fernleihscheinen mehr an der Auskunft.
- ⇒ Ausdruck der FL-Scheine im traditionellen 'outfit' über einen Netzdrucker.
- ⇒ Verbuchung der FL-Gebühren auf den Gebührenkonten der Benutzer im Ausleihsystem.

⇒ Einsicht des Benutzers in seine vollständigen Bestellangaben über Links im Online-Kontoauszug.

⇒ Sukzessiver Abbau der noch verbliebenen konventionellen Karteien in der Fernleihe.

Nicht lange nach dieser Umstellung wurde auf Initiative der Stuttgarter Bibliotheksdirektoren das Projekt 'Zentrale Verbund-FernLeihe' (ZFL) vom Bibliotheksservicezentrum (BSZ) in Angriff genommen. Entsprechend dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen und Bayern sollte ein im BSZ betriebener Server die Fernleihen entgegennehmen und elektronisch auf den im Verbundsystem ermittelten Leitweg schicken.



Die eigens für dieses Projekt eingerichtete Arbeitsgruppe machte sich am 23. September 2002 mit der 1. Sitzung in der WLB an die Arbeit und am 17. März 2003 konnte die erste gebende ZFL-Fernleihe in der WLB in folgenden Schritten erledigt werden:

1. Aufruf des entsprechenden Titels im OPAC der WLB und Überprüfung der Signatur(en) im Ausleihsystem auf Verfügbarkeit.
2. Falls ausleihbares Exemplar vorhanden: Ausdruck eines FL-Scheins in der Fernleihe als Bestellunterlage für das Magazin. Danach Verbuchung in Bibdia und normale Verschickung.
3. Falls nicht: elektronische Weiterleitung der Bestellung über das ZFL-System.

Automatisierung der gebenden Fernleihe

Die Erledigung der ersten ZFL-Fernleihe dieser Art war natürlich spannend, allerdings war der Ausdruck der FL-Scheine als PDF-Dokument bei steigender Zahl sehr zeitraubend und ein zusätzlicher Aufwand im Vergleich zur konventionellen Fernleihe.

Aus diesem Dilemma befreite uns eine Programmentwicklung aus der UB Freiburg, die genau die Schritte 1-3 automatisierte:

Durch Überprüfung der Bestellung am OLIX/OPAC konnten auch Mehrfachex-

emplare berücksichtigt werden. Falls kein ausleihbares Exemplar vorhanden war, wurde die Bestellung automatisch weitergeschickt; im anderen Fall wurde vom Programm der Ausdruck eines FL-Scheins angestoßen.

Dieses Programm wurde in der WLB angepasst und am 1. August 2003 in Betrieb genommen. Es 'erledigt' zum jetzigen Zeitpunkt ca. 120 gebende Fernleihen pro Tag, Tendenz steigend.

Alle ZFL-Bestellungen auf ausleihbare Monographien können seitdem direkt im Magazin auf einem gesonderten Drucker im 1.UG /Abschnitt 5 ausgedruckt werden.

Die anderen Bestellungen, die noch einer manuellen Nachbehandlung bedürfen (z.B. die Ermittlung der genauen Bandangaben bei mehrbändigen Werken oder Zeitschriften) werden in der Fernleihe ausgedruckt.

Ab dem 12. Juli 2004 wurde dann ein weiterer Schritt über den SWB-Verbund hinaus getan: der Bayerische Bibliotheksverbund (BVB) übergibt seit diesem Tag als 'Nehmende Bibliothek' Fernleihen aus seinem Verbund an das ZFL-System des SWB. Mittlerweile bearbeitet die WLB täglich ca. 15 Fernleihen aus dem BVB.

Abbildung 1 zeigt einen Auszug aus dem Protokoll des einmal pro Tag stattfindenden Programmlaufs für die gebende ZFL-Fernleihe:

Anzeige der ZFL-Protokolldatei vom heutigen Tag

```

12/11/2004 - 08:00:01 ***** Programm-Start
12/11/2004 - 08:00:14 ZFLID: 20040132988 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 54/3750 --> Best.gedruckt -
Status auf shipped gesetzt

12/11/2004 - 08:00:25 ZFLID: 20040131006 Bibdia: (0)Zeitschrift --> Best.gedruckt - Status auf shipped
gesetzt

12/11/2004 - 08:00:29 ZFLID: 20040132607 Bibdia: (2)Magazin, bitte nicht vormerken: 53/6350 -->
Bestellung abgelehnt
...
12/11/2004 - 08:01:40 ZFLID: 20040133066 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 44/12052 --> Best.gedruckt -
Status auf shipped gesetzt
12/11/2004 - 08:01:46 ZFLID: 20040133069 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 47/13005 --> Best.gedruckt -
Status auf shipped gesetzt

12/11/2004 - 08:01:50 ZFLID: 20040133086 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 30/19127 --> Best.gedruckt -
Anderer Verbund: Status NICHT auf shipped gesetzt
...
12/11/2004 - 08:13:17 ZFLID: 20040133761 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 53C/2349 --> Best.gedruckt -
Status auf shipped gesetzt
12/11/2004 - 08:13:27 ZFLID: 20040133774 Bibdia: (0)Magazin,bestellbar: 51a/81560-39 --> Best.
gedruckt - Status auf shipped gesetzt
12/11/2004 - 08:13:27 ++++++ Programm-Ende
Anzahl ausgegebene Protokollzeilen: 132
shipped_mono: 75
shipped_zeitschrift: 12
abgelehnt: 39
manuell: 6

Anderer Verbund: 16

```

*Abbildung 1***Beschleunigung der nehmen-
den Fernleihe**

Auch nach Einführung der Online-Fernleihbestellung in der WLB am 6.5.2002 musste zunächst noch jede Fernleih-Bestellung unserer Benutzer in der Fernleihe manuell in Bibdia eingetragen werden, und zwar einmal die Bestellung selbst und dann noch die Gebühr. Auch hier hat uns wieder die UB Freiburg weitergeholfen mit einem Programm, dass diese Einträge in Bibdia automatisch vornimmt: seit dem 6. Oktober 2003 kann eine Fernleihe direkt nach dem Bibliographieren entsprechend dem festgelegten Leitweg verschickt werden und die Benutzer können spätestens 3 Minuten nach Abschicken der FL-Bestellung diese Fern-

leihe in ihrem Bestellkonto von Bibdia wiederfinden und anhand der bibliographischen Daten identifizieren.

Wichtigstes Desiderat für die nehmende Fernleihe war jedoch das Ziel, den Benutzer selbst eine Bestellung ausführen zu lassen, die programmgesteuert in das ZFL-System überführt werden konnte.

Eine Voraussetzung dafür ist, dass der Benutzer selbst entweder im StOPAC oder im WebPAC des Verbunds den Titel recherchiert, den er per Fernleihe bestellen will.

Als Ausgangspunkt hierfür bietet sich zunächst die BISSCAT-Recherche im StOPAC an, da der Benutzer nach einer ergebnislosen BISSCAT-Recherche im WLB-OPAC routinemäßig auf

die Recherche im StOPAC verwiesen wird. An zwei Stellen des StOPAC bieten wir deshalb für unsere Benutzer Links für eine Fernleihbestellung an.

Kein Treffer im StOPAC

Bei null Treffern im StOPAC gibt es einen Link in den WebPAC des SWB speziell für die Fernleihbestellung eines Buchs, Zeitschriften sind vorerst noch ausgenommen (Abbildung 2).



Abbildung 2

Dieser Link führt auf das leere Suchformular des WebPAC und übergibt als Aufrufparameter eine Kennung für die WLB. Der Benutzer recherchiert nun im WebPAC. Eine Volltitelanzeige für Monographien enthält jetzt neben den üblichen Bestandsangaben einen Fernleihlink (Abbildung 3).

Dies ist – obwohl aus der Bildschirmanzeige nicht ersichtlich – ein spezieller WLB-Fernleihlink, der auf ein FL-

Bestellformular der WLB mit vorausgefüllten bibliographischen Angaben zeigt (Abbildung 4).

Eine von diesem Formular erzeugte Bestellung kann dann von einem lokalen Programm in das ZFL-System eingegeben werden, weil sie bereits mit der SWB-Identnr. versehen ist.

Treffer 1 von 1 zu Suche = (gletscherspalte.tk.)

Verfasser Haas, Heidi

Titel **Ophelia in der Gletscherspalte**
 Kriminalroman
 Heidi Haas
 Orte-Verlag Zürich, 1984
 175 S.:

ISBN 3-85830-030-6

Bestellnummer 004368373

Reihe Orte-Bibliothek

(gebührenpflichtig)

Region	Bibliothek	Signatur
BAW	<u>122</u>	<u>Haas</u>
BAW	<u>900</u>	<u>SL HAA</u> [Präsenzbestand]

Abbildung 3

 **Württembergische Landesbibliothek**
 Stuttgart *online*

WLB - Fernleihbestellung mit ermittelten Verbunddaten

Dieses Buch ist wegen Erscheinungsjahr vor 1989 eventuell doch in der WLB vorhanden!
 Hier ist ein Link zur Recherche in unserem digitalisierten Zettelkatalog: [DieKat](#)

Bitte geben Sie Benutzernummer/Passwort ein und ergänzen Sie die übrigen Felder je nach Bedarf

Benutzernummer
 Passwort

Ermittelte Verbunddaten:

Haas, Heidi: Ophelia in der Gletscherspalte: Kriminalroman
 Orte-Verlag Zürich, 1984
 Orte-Bibliothek
 1984
 ISBN: 3-85830-030-6

Bemerkungen:

☐ Kopie/Mikroform falls Original nicht lieferbar
☐ Ersatzweise andere Auflage/Ausgabe liefern
☐ Ersatzweise Übersetzung liefern

Falls Kosten anfallen, einverstanden bis Betrag: €

Lieferung nur bis zum (bitte im format tt.mm.jj eingeben):

Abbildung 4

Treffer im StOPAC

Bei einem Treffer im StOPAC, der keinen Bestand für die WLB aufweist, wird für die Benutzer der WLB der Link 'Diesen Titel per Fernleihe bestellen' angeboten. Hier kann ohne Umweg über den WebPAC direkt das WLB-Formular mit den vorausgefüllten bibliographischen Daten angesteuert werden. Für die Benutzer der UB Stuttgart und der UB Hohenheim gibt es die entsprechenden Links.

Falls das Erscheinungsjahr vor 1980 liegt, wird bei der WLB noch zusätzlich der Link zum DigiKat angeboten. Über die Info-Links wird jeweils ausführlich auf die Bedingungen der Fernleihe hingewiesen.

Aber auch Fernleihbestellungen, die weder im StOPAC noch im WebPAC recherchiert wurden, können automatisiert an das ZFL-System weitergeleitet werden, wenn sie im Fall von Monographien eine ISBN-Nummer enthalten. Mit dieser ISBN-Nummer kann mit lokalem Programm im WebPAC recherchiert und bei einem eindeutigen Treffer und ausleihbarem Bestand unmittelbar eine ZFL-Bestellung generiert werden.

Diese skizzierten Möglichkeiten einer Fernleihe werden seit Mitte April 2004 angeboten und auch gut genutzt, fast möchte man sagen 'zu gut genutzt', denn leider gibt es auch negative Effekte:

Katalogauswahl: StOPAC (Stuttgarter Online-Katalog)

Suchanfrage: find nd=2997917

Treffer Nr. 2 von insgesamt 6

Der Beitrag der Landwirtschaft und der Agrarreform zur sozio-ökonomischen Entwicklung des ländlichen Ägypten / Amr Fathy, 1975. - 123 S.; (dt.) Bonn, Univ., Diss., 1975

.....
für Nutzer der **Württ. Landesbibliothek**

bitte im DigiKat weitersuchen, falls

nicht vorhanden: Diesen Titel per Fernleihe bestellen (Gebühren 1,50 Euro) (Info)

.....
für Nutzer der **Uni-Bibliothek Stuttgart**

nicht vorhanden: Diesen Titel per Fernleihe bestellen (Gebühren 1,50 Euro) (Info)

.....
[100] = **Univ.-Bibliothek Hohenheim**

Signatur: **4D 1571** Magazinbestellung

Standort: 13 <Magazin Möhringen>

Abbildung 5

Die Benutzer bestellen über den WebPAC oder auch den StOPAC Bücher, die in der WLB vorhanden sind. Entweder sie interpretieren die Bestandsangaben im WebPAC nicht richtig oder aber sie recherchieren bei Erscheinungsjahren vor 1989 nicht im DigiKat, obwohl sie bei den Bestellformularen ausdrücklich darauf hingewiesen werden.

Eine intensive Aufklärung der Benutzer über den Aufwand einer Fernleihe, der ja bei weitem nicht durch 1,50 € abgedeckt wird, tut hier not.

Eine weitere, unschöne Lücke im flotten ZFL-System ist die Tatsache, dass noch nicht alle Fernleihbibliotheken der Südwest-Region als gebende Bibliothek im ZFL-System teilnehmen, obwohl der Einstieg in das ZFL-System

als gebende Bibliothek lediglich einen Internetanschluss, den Acrobat Reader Version 5 sowie einen Laserdrucker erfordert.

Deshalb ist momentan der ZFL-Status, nicht lieferbar' leider nicht identisch mit der Aussage, dass das Buch in der Südwest-Region nicht fernleihbar vorhanden ist. Eine – hoffentlich bald verschwindende – verwirrende Situation für die Fernleihabteilungen.

Bei der gebenden ZFL-Fernleihe steht die WLB in der Region des SWB-Verbunds an erster Stelle.

Ein deutlicher Hinweis auf den guten Bestand der WLB und ihre Bedeutung für die ganze Region.

FL-Statistik der WLB gebend und nehmend für Januar - September 2004

- gebend

	Gesamt	Positiv erledigt
ZFL + Konventionell	32.212	17.546
ZFL	14.877	9.015

- nehmend

	Gesamt	Positiv erledigt
ZFL + Konventionell	16.546	13.351
ZFL	4.204	3.783

Ausblick

So wie der BVB jetzt schon FL-Bestellungen an unser ZFL-System automatisiert weitergibt, sollen in absehbarer Zeit auch unsere ZFL-Bestellungen automatisiert an das ZFL-System des BVB weitergegeben werden. Im Augenblick muss man dazu noch manuell eingreifen:

eine ZFL-Fernleihe, die den Leitweg vergeblich durchlaufen und den Status ‚nicht lieferbar‘ erhalten hat, kann per Knopfdruck im BVB recherchiert und bei positivem Ergebnis an das ZFL-System des BVB weitergeleitet werden.

Die ZFL-Fernleihen von Zeitschriftenaufsätzen sind auch SWB-intern noch problematisch, da der Abgleich zwischen den Bestelldaten und den Bestandsangaben der jeweiligen Bibliothek noch sehr unzureichend ist, d.h. das ZFL-System produziert fehlerhafte Leitwege. Natürlich kann eine ‚falsche‘ Aufsatzbestellung von uns elektronisch weitergeschickt werden – sie muss aber vorher am Bestand mit entsprechendem Aufwand recherchiert werden. Die Lösung liegt hier in einer Z39.50-Schnittstelle des ZFL-Systems mit der ZDB, die eine bessere Überprüfung möglich machen soll.

Sibylle Baur:

Die Fernleihe geht neue Wege: Bericht aus der Praxis

Bestellungen unserer eigenen Benutzer:

Mit der Einführung des Elektronischen Bestellformulars stürzten sich unsere Benutzer auf diese Möglichkeit der Bestellung, die Anzahl der Bestellungen stieg sprunghaft an.

Für viele unserer Benutzer aber war mit Einführung des Onlinebestellformulars klar, Fernleihe bedeutet: ich bestelle von zu Hause aus ein Buch aus dem Bestand der Württembergischen Landesbibliothek und bekomme das Buch dann dorthin geliefert. Da gab es einiges an Aufklärungsbedarf !

Fernleihe, was ist das eigentlich ?

Fernleihe bedeutet, wir besorgen für unsere Benutzer Bücher, die wir nicht im Bestand haben, aus anderen Bibliotheken und legen sie in der Landesbibliothek zur Abholung bereit.

Online-Fernleihe über den ZFL-Server des BSZ

Nach der Inbetriebnahme der Onlinefernleihe über den ZFL-Server des Bibliotheksservicezentrums Baden-Württemberg konnten die Bestellungen auf

Titel, die in der Südwestregion vorhanden sind, sehr viel schneller abgewickelt werden als früher, im Extremfall waren Bücher aus Tübingen oder Freiburg bereits nach zwei Tagen in der Landesbibliothek angekommen.

Das führte aber natürlich auch dazu, dass unsere Benutzer glaubten, bei allen Fernleihen gehe es jetzt so schnell. Dies ist aber nur möglich, wenn ein gewünschtes Buch in der Südwestregion vorhanden, nicht ausgeliehen ist und über den Bücherautodienst transportiert werden kann.

Was tun, wenn ein Buch im Südwestverbund nicht vorhanden ist ?

Nach negativem Durchlauf im SWB können wir die Bestellung online an den Bayerischen Verbund weitergeben, dies geschieht leider noch nicht automatisiert, sondern muss per Hand eingetragen werden.

In allen anderen Fällen - wenn Bücher aus anderen Bibliotheksverbünden bestellt werden, die noch nicht an unsere Online-Fernleihe angeschlossen sind (z.B. HBZ, Hebis) oder es sich um Titel handelt, die wir nur über die Zentralkataloge bestellen können, da in keinem der Verbünde ein Nachweis zu finden ist - dauert die Fernleihe eben weiterhin 2 bis 4 Wochen.

Pflege des Onlinebestellsystems:

Das Onlinebestellsystem muss regelmäßig gepflegt werden,

d.h. es muss jeden Tag geschaut werden, welche Titel z.B. überall verliehen oder nicht verleihbar sind;

es muss dann entschieden werden, ob die Bestellung an den Bayerischen Verbund übergeben wird oder ob bei einer Bibliothek im Südwestverbund eine Vormerkung sinnvoll ist.

Wenn auch im Bayerischen Verbund kein Nachweis vorhanden ist, muss die Bestellung ausgedruckt, bibliographiert und auf konventionellem Weg nach Hessen, Berlin oder Nordrhein-Westfalen geschickt werden.

Was macht uns Probleme ?

Ein Titel ist im WebPAC des SWB nicht verzeichnet, aber in der Südwestregion vorhanden; diese Bestellungen müssen wir von Hand nachbearbeiten und eingeben.

Bestellungen auf die Titel, die im WebPAC verzeichnet sind, gehen in die Online-Fernleihe. Da wir unseren Bestand von 1851 bis 1979 noch nicht in den Südwestverbund eingebracht haben, werden damit Bände bestellt, die in der Landesbibliothek vorhanden sind.

Wenn wir verhindern wollen, dass Bände unnötigerweise durch die Gegend geschickt werden, müssen wir diese

Bestellungen wieder „einfangen“

d.h. wir müssen der liefernden Bibliothek entweder ein Fax schicken „bitte nicht liefern“ oder dort anrufen und außerdem die Bestellung im Onlinesystem stornieren.

Wie sieht es bei Zeitschriftenbestellungen aus ?

Fernleihbestellungen auf Zeitschriftenaufsätze müssen wir alle noch von Hand eintragen, d.h. Benutzernummer, Aufsatzautor, Aufsatztitel, Band, Jahr, Seitenzahl, Fernleihnummer, dies muss alles einzeln eingegeben werden.

Außerdem stimmt die Bandüberprüfung im SWB-Katalog häufig nicht genau, so dass Bestellungen an Bibliotheken gehen, die den entsprechenden Jahrgang gar nicht haben.

Bestellungen aus anderen Bibliotheken:

Monographien:

Jeden Morgen um 8 Uhr läuft in der Landesbibliothek ein Programm, dass die Onlinebestellungen der anderen Bibliotheken abprüft.

Bestellungen auf Monographien, die bei uns verliehen sind, werden automatisch weitergeschickt.

Bestellungen auf Monographien, die laut Ausleihsystem im Magazin stehen müssten, werden automatisch dort ausgedruckt.

Gleichzeitig werden sie automatisch im Onlinesystem des Südwestverbundes auf „verschickt“ gesetzt.

Zeitschriften:

Bestellungen auf Zeitschriften und Zeitungen werden in der Fernleihe ausgedruckt, hier muss nachbearbeitet werden, d.h. wir prüfen, ob der gewünschte Band oder Jahrgang überhaupt in der Landesbibliothek vorhanden ist und bestellen die Bände dann selbst im Magazin. Oft wird auch eine Zeitschrift bestellt, von der nur der Index in der Landesbibliothek vorhanden ist.

Das hat den Vorteil, dass die Bestellungen auf dem richtigen Magazinabschnitt ausgedruckt werden und unsere Kolleginnen und Kollegen im Magazin nicht erst noch raten müssen, ob der Band jetzt bei „weiß“, „rot“ oder „orange“ im Magazin steht.

Auch bei Bestellungen auf Bände, die zum Bereich der Abteilung „Alte Drucke“ gehören, muss nachrecherchiert werden. Diese Bestellungen werden dann den Kolleginnen der Abteilung „Alte Drucke“ vorgelegt mit der Frage, ob über die Fernleihe verschickt werden darf oder nicht.

Bestellungen aus Bayern:

Bestellungen aus dem Bayerischen Verbund werden direkt im Magazin ausgedruckt und mit den Bänden in die Fernleihe geliefert. Dort müssen wir die

Bestellungen dann noch von Hand im Online-System auf „shipped“ setzen, d.h. eintragen, dass wir die Bände jetzt liefern.

Seit es die Online-Fernleihe gibt, haben uns die bayerischen Kolleginnen und Kollegen entdeckt. Mittlerweile bekommen wir von dort drei mal mehr Bestellungen als vor Einführung der Online-Fernleihe.

Statistik:

Durch die Einführung des Onlinebestellsystems haben sich unsere Bestellungen sowohl in der nehmenden als auch in der gebenden Fernleihe erhöht.

Insgesamt im Vergleich zum Jahr 2003 haben wir eine Steigerung von 20%.

Wenn wir nur den November 2004 mit dem November 2003 vergleichen, haben wir für diesen Monat eine Steigerung um fast 70% an Bestellungen.

Nehmende Fernleihe:

Dort bearbeiten wir pro Tag 100 bis 150 Bestellungen, davon werden etwa 35% über die Onlinefernleihe abgewickelt, der Rest als konventionelle Fernleihe per Schein.

Gebende Fernleihe:

Uns erreichen pro Tag zwischen 200 und 250 Bestellungen, davon 50% über die Onlinefernleihe, der Rest auf konventionellem Weg.

Fazit und Ausblick:

Für die Fernleihstelle hatte die Umstellung auf die Online-Fernleihe die Folge, dass das Bestellvolumen gewaltig angewachsen ist und sehr viel mehr bestellt wird als früher (sowohl von unseren Benutzern in der nehmenden Fernleihe als auch von anderen Bibliotheken in der gebenden Fernleihe).

Die Karteien in der Fernleihstelle konnten fast alle abgebaut werden. Dafür sind viele Arbeitsvorgänge am PC neu hinzugekommen.

Für unsere Benutzer hat die Online-Fernleihe den Vorteil, dass ein großer Teil ihrer Fernleihbestellungen in Baden-Württemberg und Bayern sehr viel schneller bearbeitet werden kann als früher.

Als nächster Verbund soll das Hochschulbibliothekszenrum Nordrhein-Westfalen in Köln an die Onlinefernleihe des Südwestverbundes angeschlossen werden. Dann können auch Titel aus diesem Verbund sehr schnell beschafft werden.

Ute Oelmann:
Nachrichten aus dem Stefan George – Archiv
„Besitzen ist schön, mitteilen noch schöner!“

Die Jahre 2003/ 2004 waren für die Mitarbeiterinnen des Stefan George-Archivs in dieser Hinsicht besonders schön und befriedigend. War es in den vergangenen zehn Jahren insgesamt gelungen, die Nutzung der Archivbestände durch Besucher und Benutzer aus dem In- und Ausland entschieden zu steigern, das Erscheinen wichtiger umfangreicher Forschungsbeiträge mit zu ermöglichen, eine Bibliographie, von Lore Frank und Sabine Ribbeck bearbeitet, auf den Markt zu bringen, so

konnte die Stefan George-Stiftung 70 Jahre nach Stefan Georges Tod eine ganz besondere Publikation der Öffentlichkeit präsentieren. Es handelt sich um die Faksimileedition einer erst im Jahr 1998 dem George-Archiv geschenkten, umfangreichen Handschrift Georges. Dies „handgeschriebene buch“ (George) enthält den größten Teil der Gedichte, die im November 1899 in dem spektakulären, vom Berliner Maler und Buchkünstler Melchior Lechter gestalteten Privatdruck „Der

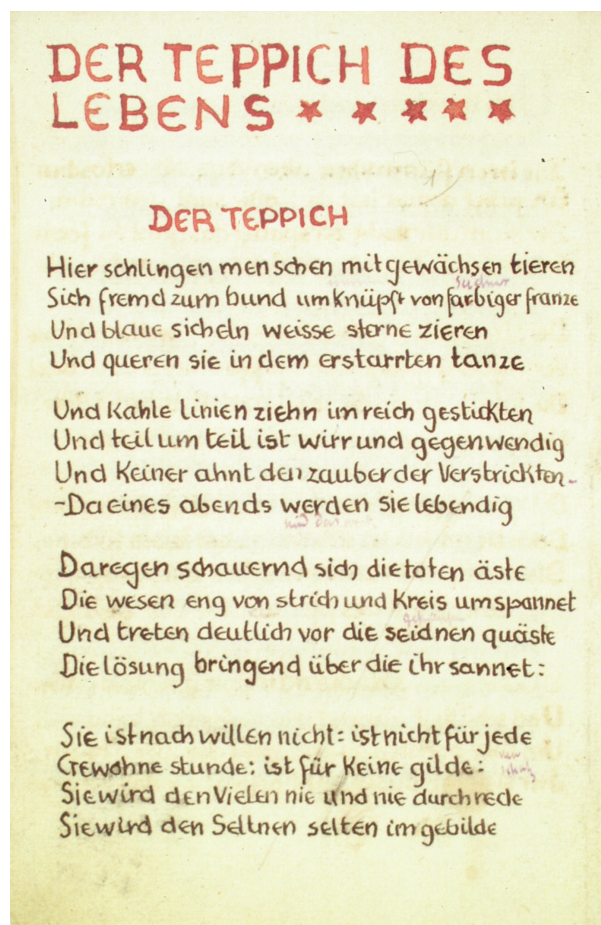


Abb. 1: Aus der Faksimileedition des „handgeschriebenen Buchs“

Teppich des Lebens und die Lieder von Traum und Tod mit einem Vorspiel“ standen. Tatsächlich hatte George die Handschrift als Reinschrift angelegt, sie aber dann einem mehrfachen Überarbeitungsprozess unterzogen. Die Handschrift gibt uns also Einblick in die Werkstatt des Dichters, d.h. in den Entstehungsprozess von Gedichten und Zyklen. Sie belegt aber auch die ungeheure Akribie des Schreibprozesses, dokumentiert die große Bedeutung des Schriftbildes noch durch kleinste, kaum mehr sichtbare Buchstabenkorrekturen. Das von George selbst gefertigte Heft wurde von Herrn Siener perfekt digitali-

siert, so dass ein Faksimile von höchster Qualität vorliegt. Das editorische Beiheft der Herausgeberin Elisabeth Höpker-Herberg ist ein kleines Wunderwerk editorischer Präzision und Druckgestaltung. Letztere lag in der Hand von Peter Keidel und der Offizin Chr. Scheufele.

2003 erschien aber auch mit Bd.1 „Die Fibel“ der letzte der Gedichtbände Georges in der bei Klett-Cotta verlegten Neuausgabe „Sämtlicher Werke“ Stefan Georges. Neben den neun Gedichtbänden liegen inzwischen der Prosaaband „Tage und Taten“ sowie die Dante- und Baudelaire-Übertragungen



Abb. 2: Stefan George um 1898

Georges vor. Von drei Bänden abgesehen, wurden sie von mir bearbeitet auf der Grundlage der handschriftlichen und gedruckten Überlieferung und vieler Zeugnisse, wie sie im Stefan George-Archiv aufbewahrt sind. Da im Jahr 2003 die Rechte Georges frei wurden, erschien vor Jahresende ein schöner, roter, dicker Band der „Gedichte Stefan Georges“ (Klett-Cotta), dem sogleich zu Beginn des Jahres 2004 eine umfangreiche Anthologie im Verlag Philipp Reclam von Günter Baumann folgte.

Besonders erfreulich für die Mitarbeiterinnen und Benutzer ist auch die Tatsache, dass es uns ermöglicht wurde, seit dem Jahr 2001 in Anlehnung an Hölderlin-Bibliographie und Landes-Bibliographie unsere Katalogisierung vorzunehmen, mit dem Ziel, möglicherweise im nächsten halben Jahr die Datenbank online anbieten zu können. Sie enthält (Sept. 2004) ca. 5.000 Titel und umfasst den Zeitraum von 1980 bis heute. Es wird aber weiterhin rückwärts eingegeben. Die Hilfestellung der Kolleginnen und Kollegen von Hölderlinarchiv und Landesbibliographie, ganz besonders von Frau Blaser, ist gar nicht genug zu preisen. Auch dem Statistischen Landesamt und seinen Mitarbeitern ist immer erneut zu danken.

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Datenbanken angelegt und gefüttert wurden und werden, können wir den Benutzer rundum verwöhnen: es gibt eine Photodatenbank mit

ca. 1.900 Einträgen und einer vielfachen Anzahl von Dokumenten, eine Kunstdatenbank (550 Dokumente), eine Datenbank, die die gesamte Korrespondenz Stefan Georges erfasst (ca. 9.000 Korrespondenzstücke). Letztere Datenbank erlaubt nicht nur die Suche nach erwähnten Personen, Werken, Zeitschriften und Orten, sondern enthält auch Regesten zu allen bislang unveröffentlichten Briefen, d.h. zum Großteil aller Korrespondenz. Seit mehr als fünf Jahren wird nun der Gesamtbestand aller Handschriften (ausschließlich George-Korrespondenz) katalogisiert und mit Signaturen versehen. Die von Dr. Mojem selbstgeschneiderte und von Frau Biedermann vielfach überarbeitete Datenbank enthält inzwischen ebenfalls mehr als 10.800 Dokumente, die inhaltlich erschlossen sind. Alle Datenbanken bieten eine Vielzahl von Recherchemöglichkeiten.

Aber auch besitzen ist schön, und so ist es eine Freude und eine Herausforderung, dass dem Archiv in den Jahren 2003 und 2004 ein weiterer umfangreicher Nachlass übergeben wurde, der unter anderem Briefe der Brüder Stauffenberg enthält (Nachlass Karl Josef Partsch), sowie ein Doppelbestand aus den USA, der paket- und kistenweise in die WLB kommt. Mit diesem letzten großen Bestand verbindet sich eine neue Erfahrung. Er wurde der WLB und dem George-Archiv gemeinsam überantwortet, wird also in enger Kooperati-

on bearbeitet werden. Dankeswerterweise wurden auch Mittel dafür bereitgestellt. Ins George-Archiv wird derjenige Teil aufgenommen, der Bezüge zu George und zum George-Kreis hat. Der Bestand, der noch im Aufbau begriffen ist, ist vorläufig für die Benutzung noch nicht zugänglich, enthält aber für die Forschung sehr wertvolles Material, unter anderem auch für die Exilforschung.

Sehr willkommen sind auch die zahlreichen Photographien, viele bislang unbekannt, die unseren Photobestand aufs beste ergänzen werden.

Abschließend sei noch berichtet, dass inzwischen der fünfte Band eines „George-Jahrbuchs“ vorliegt, herausgegeben von Wolfgang Braungart und Ute Oelmann. Diese Bände enthalten jeweils eine Abteilung „Quellenpublikation“, und in dieser Abteilung werden wichtige Dokumente aus dem George-Archiv erstveröffentlicht und einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit ist zumindest ansatzweise verwirklicht, was Wilhelm Hoffmann schon vor 30 Jahren wünschte, „Nachrichten aus dem George-Archiv“.

Alles Geschilderte ist selbstverständlich nur möglich dank der vielfältigen Hilfe aller Abteilungen der WLB und aller Kollegen. Für alle gewährte freundliche Unterstützung sei an dieser Stelle einmal wieder herzlich gedankt.

Martina Rommel: **Sacherschließung Musik für Noten und audiovisuelle Medien in der WLB**

Sie alle kennen die Sacherschließung der WLB für Bücher und andere Materialien: bis 1995 wurde der Systematische Zettelkatalog mit Generalschlagwortregister geführt, seit 1996 wird im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) nach den RSKW verschlagwortet. Auch Musikbücher, d.h. Abhandlungen über ein bestimmtes Thema in der Musik, z.B. über das Musikleben in Stuttgart oder über die Oper oder eine Mozartbiographie, also die ‚Sekundärliteratur‘, wurden und werden so erschlossen. ‚Primärliteratur‘, wie z.B. Romane oder Gedichte (Schöne Literatur), Kinder- und Jugendbücher, wird dagegen im allgemeinen nur dann sachlich erschlossen, wenn sie ‚einen bestimmten, als Problem, Ereignis oder mit einem Namen benennbaren Gegenstand behandelt‘: z.B. Peter Härtlings Roman über Hölderlin oder ein Kinderbuch über Dinosaurier (RSKW § 4,6). Das ist logisch und einleuchtend: ohne ein solches Thema bietet eine sachliche Erschließung i.d.R. keine zusätzliche Information neben der formalen Erschließung, sie ist damit wenig sinnvoll oder sie wäre – man denke nur an eine Gedichtsammlung – uferlos.

Anders in der Musik als angewandter Kunst. Hier werden Musiknoten und audiovisuelle Medien, die die Primärliteratur in der Musik darstellen, nach

verschiedensten Gesichtspunkten gesucht. Die Frage nach dem Werk eines bestimmten Komponisten (oder auch die nach der Einspielung eines bestimmten Interpreten) ist nur eine mögliche Variante. Daneben sucht ein Musiker Noten zum Spielen auf seinem Instrument - z.B. der Geige - oder zum Singen bzw. Tonträger zum Anhören von Kammermusik - z.B. von Streichquartetten - oder von Chormusik - egal, wer diese Musik komponiert hat.

Aus diesem Grunde wurde im Musiklesesaal für Musiknoten ein sog. ‚Besetzungskatalog‘ als Zettelkatalog und Teil des Systematischen Kataloges, belegt mit den dort ausgesparten Buchstaben NJ, NK, NL, geführt. Als ‚musikalische Besetzung‘ werden die Musikinstrumente oder Singstimmen bezeichnet, die zur Aufführung einer bestimmten Komposition notwendig sind: beispielsweise ein Streichquartett, ein Sinfonieorchester, ein Duo mit Violine und Klavier, ein Kinderchor etc.¹⁾

Die einzelnen Systemstellen des Besetzungskataloges sind wiederum durch ein Schlagwortalphabet der ‚musikalischen Formen und Gattungen‘ - das ist z.B. eine Oper oder ein Marsch - untergliedert. Dadurch lassen sich z.B. innerhalb des Orchesters Sinfonien, innerhalb einer Singstimme und Klavier Arien oder Lieder, innerhalb ei-

ner Klarinette und Orchester Konzerte etc. nachweisen.

Dieser Besetzungskatalog wurde bis Juni 2004 geführt und musste aus zwei Gründen – dem Einstellen des Zetteldrucks und der Digitalisierung des systematischen Kataloges ²⁾ - abgebrochen werden.

Parallel zur Pflege des Besetzungskataloges hat eine ‚AG Sacherschließung Musik‘ des SWB in den letzten anderthalb Jahren Regeln für eine Verschlagwortung von Musiknoten und audiovisuellen Musikmedien nach der musikalischen Besetzung und der musikalischen Form / Gattung im Online-Katalog erarbeitet. AG-Mitglieder sind die WLB Stuttgart, die PLB Speyer und die Musikhochschulbibliotheken Freiburg, Leipzig, Mannheim, Trossingen. Mit Interesse verfolgt wird das Projekt von der SUB Dresden, der BLB Karlsruhe und der UB Freiburg (teilweise wegen einer eventuellen späteren Mitarbeit), ebenso vom GBV. Durch die Abwanderung der Pfälzischen Landesbibliothek vom SWB zum HBZ finden diese Regeln - die übrigens bei der Tagung der deutschen Gruppe der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken im September 2005 bundesweit vorgestellt werden sollen - möglicherweise auch dort Anwendung.

Die Regeln sind unabhängig von den RSWK, die Schlagwörter unabhängig von der Schlagwortnormdatei. Für die Schlagwortketten wurden vom Süd-

westverbund zehn neue Kategorien (bes, be1 – be9) eingerichtet, für die ein eigener Stichwortindex mit eigenem Suchaspekt (at.bes=) zur Verfügung steht.

Die Trennung von der allgemeinen Sacherschließung ist bewusst und gewollt: sie erlaubt die gezielte Suche z.B. nach Literatur für Violine (Musiknoten oder -tonträger) unabhängig von der Suche nach Literatur über Violine (Sekundärliteratur), bei einer gemeinsamen Verschlagwortung wäre in beiden Fällen jeweils ein Teil des Suchergebnisses überflüssiger Ballast.

Grundlage für die Verschlagwortung sind drei Papiere, die demnächst als SWB-Merkblätter erscheinen werden und auch online auf dem Server des BSZ zur Verfügung stehen werden: 1. Regelwerk (Federführung WLB Stuttgart), 2. Liste „Musikalische Besetzung“ mit Schlagwörtern für Instrumente, Orchester u.ä. (Federführung WLB Stuttgart), 3. Liste „Musikalische Form- und Gattungsnamen“ (Federführung PLB Speyer / MHS Mannheim).

Im Mai wurde mit der Verschlagwortung begonnen, zunächst in einem Probelauf, der im Protokollentwurf der Sitzung der AG Sacherschließung vom 29.9.2004 „als erfolgreich und als strukturell nicht zu verändern bewertet [wurde], so dass die Erfassung ohne Unterbrechung fortgesetzt und in Routine überführt wurde. Zum Stichtag sind knapp 2000 [22.11.2004: 7000] Titel

mit Ketten zu Besetzung und Gattung erfasst, was durch die beteiligten Bibliotheken und angesichts der Komplexität des zu beschreibenden Materials als beträchtliche Menge und Erfolg der neuen Erschließung beurteilt wird.“

Die WLB erschließt auf diese Art und Weise seither den Neuzugang an Musiknoten und erstmalig auch an audiovisuellen Musikmedien nicht nur formal, sondern auch sachlich im SWB.

Da im BISSCAT eine eigene Recherchemöglichkeit für die Musiks Schlagwörter technisch nicht realisiert werden kann, wird die WLB ihren Benutzern die Recherche nach Musiknoten und audiovisuellen Musikmedien unter dem Aspekt der musikalischen Besetzung und der musikalischen Form / Gattung innerhalb der Pica-Verbunddatenbank (<http://swb.bsz-bw.de>) anbieten. Diese Möglichkeit besteht, weil (seit dem 16.11.2004) in Pica durch Einschränkung der Suche auf Bibliothekssigel gezielt auf den Bestand der WLB zugegriffen werden kann (Suchanfrage z.B.: „sig 24 AND amk violine“ oder „sig 24 AND amk sinfonie“). Der Musikleser schätzt sich glücklich, dass damit zugunsten der Benutzer ein nahtloser Übergang von der konventionellen Erschließung (Besetzungskatalog) zur Online-Erschließung (über Schlagwort im SWB) realisiert werden konnte.

Eine Einführung und Vorstellung für Mitarbeiter ist vorgesehen, sobald die Pica-Verbunddatenbank, die sich derzeit noch in der Testphase befindet, in

den Routinebetrieb überführt ist und das Digitalisierungsprojekt Systematischer Katalog abgeschlossen ist.

-
- 1) Dieser Erschließungsaspekt ist für die Primärliteratur der Musik so elementar, dass die Freihandaufstellung in Öffentlichen- und Musikhochschulbibliotheken nach Besetzungskriterien erfolgt.
 - 2) Der Besetzungskatalog liegt inzwischen eingescannt vor.

E-Mail an die Information**Subject: Bedarf an Kartenmaterial****Date: Mon, 26 Jan 2004**

Hallo, Ihr vom Dingsda Vermessungs-
amt Baden-Württemberg,

Brauche unbedingt vollgendes Karten-
material von Euch:

1x Topographische Karte

1:25 000, Nr. 7217 Wildbad

1x Topographische Karte

1:25 000, Nr. 7316 Forbach

1x Topographische Karte

1:25 000, Nr. 7317 Neuweiler,

wenn's klappen würde wär ich sehr
froh, euer T.

E-Mail an Frau Bender aus Japan:**Subject: Re: Mahnung****Date: Fri, 9 Apr 2004**

Sehr geehrter Herr Irmtraud,

Danke sehr fuer Ihres E-Mail. Es tut mir
leid, dass die Bezahlung von Uni. nicht
gemacht wurde. Ich glaube, dass unbe-
kannter Teufel uns auf den falschen
Weg gehen lassen geduerft hat. Ich will
einen Scheck in EURO direkt an die
Landesbibliothek schicken.

Mit herzlichen Gruessen, Ihr

K.

E-Mail an die Information**Subject: „Der Gottmensch“ von M. Valtorta****Date: Wed 4 Feb 2004**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bitte um Mitteilung, was mich der Ein-
kauf der 12-bändigen Serie kosten wür-
de (evtl. incl. Versandkosten).

Mit freundlichen Grüßen

S.

Antwort der Information:

Sehr geehrter Herr S.,

Vielleicht liegt ein kleines Missver-
ständnis vor: wir verkaufen keine Bü-
cher, sondern sind eine Wissenschaftli-
che Bibliothek, die Bücher verleiht. Ihre
Frage sollten Sie an Ihren örtlichen
Buchhandel richten, da wir Sie Ihnen
leider nicht beantworten können.

Mit freundlichen Grüßen

Monica Seger

**Der Fantasy-Autor Andreas Esch-
bach in der Frankfurter Rundschau**

„In der Landesbibliothek in Stuttgart
habe ich schon manchmal Leute gese-
hen, die sich sehr außerirdisch benom-
men haben. Da habe ich öfter gedacht:
Spinnt der, oder telefoniert der nach
Hause? Es gab Menschen, die aussa-
hen, als wäre die Maske verrutscht, als
könnte jeden Moment ein Stück Reptie-
lienhaut oder Insektenkopf zum Vor-
schein kommen.“

Vera Trost: **Geplante Ausstellungen und Events in der WLB 2005**

Schwabenspiegel Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1000 – 1800

13. Januar bis 12. März 2005 im Foyer

Eine Ausstellung dieses Umfangs mit dem Anspruch, das literarische Antlitz einer Region über acht Jahrhunderte zu spiegeln, ist bisher einmalig. Die Ausstellung wurde von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEK) in Auftrag gegeben und in einem Forschungsprojekt der Universität Konstanz konzipiert. Sie hat bereits zahlreiche Stationen im Land durchlaufen und wird abschließend in der Württembergischen Landesbibliothek vom Rektor der Universität Konstanz, Professor Dr. Gerhart von Graevenitz, eröffnet.

Zur Ausstellung sind ein Katalog- und ein Aufsatzband erschienen.

Im Rahmen der Ausstellung wurde eine Auswahl von Miniaturen des Zwiefaltener Passionale aus dem Bestand der Württembergischen Landesbibliothek (Cod. bibl. 2° 56 – 58) in der Reihe „Bibliotheca Suevica“ publiziert und durch Kommentare von Herrad Spilling, WLB, und Mechthild Pörnbacher erschlossen. Die Publikation ist zugleich Jahresgabe 2005 der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft.

klangwelten – lebenswelten Komponistinnen in Südwestdeutschland

2. Februar bis 24. März 2005 im Buchmuseum

Die Landesbibliotheken Baden-Württembergs verfügen über hervorragende Sammlungen von Musikalien. Darunter befinden sich auch Nachlässe von Musikerinnen und Musikern, insbesondere von Komponistinnen aus dem südwestdeutschen Raum. Die Leiterin und der Leiter der beiden Musikabteilungen haben sich die Komponistinnen als Thema für eine gemeinsam konzipierte Ausstellung vorgenommen und einen gemeinsamen Katalog in der Publikationsreihe der Württembergischen Landesbibliothek herausgegeben.

In der Badischen Landesbibliothek wurde die Ausstellung bereits 2004 gezeigt, in der Württembergischen Landesbibliothek wird sie mit verstärktem württembergischen Bezug und neuer Gestaltung von Februar bis März 2005 zu sehen sein.

Lange Nacht der Museen mit TANGO FIVE

19. März 2005, im Foyer und in der Cafeteria von 19 bis 2 Uhr

Die Württembergische Landesbibliothek hat ihre erste Teilnahme an der Langen Nacht der Museen unter das Zeichen „**Best of 20 Jahre TANGO FIVE**“ gestellt. Das deutschlandweit bekannte Ensemble mit Bernd Ruf, Bobbi Fischer, Veit und Gregor Hübner begeistert mit einer Vielseitigkeit, die man hören und erleben muss. Mit vielen Instrumenten und geölten Stimmen bringen die vier Musiker ihr Potential an Comedy-Talenten sowie ihre rein musikalischen Qualitäten mit Auszügen aus ihren konzertanten Programmen „Tango“ und „europique music“ zur Geltung. TANGO FIVE spielt ab 20 Uhr stündlich aus ihrem neuesten Programm „Best of“. Für das leibliche Wohl sorgen sowohl die Cafeteria als auch die Sektküche der WLB-Mitarbeiter im Foyer.

20 Jahre TANGO FIVE

19. März bis 30. April 2005 vor der Garderobe

Seit Jahren stehen die vier Musiker von TANGO FIVE mit der Württembergischen Landesbibliothek in Beziehung. Bernd Ruf, Bobbi Fischer, Gregor und Veit Hübner stammen aus Calw, Esslingen und Ravensburg. Sie haben sowohl Klassik als auch Jazz und Gesang in Stuttgart, Wien und New York studiert und sind u.a. Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg, Landesjazz- und Kleinkunstpreisträger Baden-Württemberg. Jedes Ensemblemitglied tritt in unterschiedlichen Besetzungen auch international auf.

Die außergewöhnlichen Musiker und Comedystars feiern 2005 ihr 20jähriges Ensemblejubiläum mit einem eigenen Programm. In der Württembergischen Landesbibliothek zeigen sie Dokumente aus den letzten 20 Jahren und stellen im Rahmen der Langen Nacht der Museen ihr Buch mit CD „Best of 20 Jahre TANGO FIVE“ vor, das von Vera Trost, Andrea Jennewein und Tina Baehring als Publikation der Württembergischen Landesbibliothek herausgegeben wird.

GeistesSpuren

Friedrich Schiller in der Württembergischen Landesbibliothek

13. April bis 30. Juli 2005 im Buchmuseum

Friedrich Schiller starb am 9. Mai 1805. Die 200. Wiederkehr seines Todestages nimmt die Württembergische Landesbibliothek zum Anlass, den Spuren Friedrich Schillers in ihren Sammlungen nachzugehen und in einem Katalog zu dokumentieren.

Im Zentrum der Ausstellung soll die Beziehung zwischen Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin stehen. Darüber hinaus werden wichtige Drucke und Erstausgaben zu Leben und Werk Schillers gezeigt, die Schiller-Rezeption im 19. Jahrhundert im Spiegel der Bildnisse und Porträts sowie seiner Werkvertonungen vorgestellt. Des Weiteren werden Leben und Feste am Hof Herzog Carl Eugens thematisiert.

Ein Ausschnitt der Ausstellung wird zeitgleich in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union präsentiert. Des Weiteren ist geplant, die Ausstellung in der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb im Rahmen der Baden-Württemberg-Wochen zu zeigen.

25 Jahre Aldus-Presse Reicheneck

13. April bis 30. Juli 2005 im Foyer

Die Aldus-Presse Reicheneck besteht 25 Jahre und ihr Drucker Arno Piecherowski feiert im Juni 2005 seinen 75. Geburtstag. Dies ist Anlass genug, das Werk der Presse erneut in der Württembergischen Landesbibliothek zu würdigen. Parallel zu den „GeistesSpuren“ werden eigens aus diesem Anlass geschaffene, großformatige Drucke zu Friedrich Schiller und Friedrich Hölderlin im Foyer der Landesbibliothek ausgestellt.

Eric Carle – Kinderbuchautor und -illustrator**September bis Weihnachten 2005 im Buchmuseum**

Der Kinderbuchautor und -illustrator Eric Carle wurde zwar in den USA geboren, zog aber als Sechsjähriger mit seinen schwäbischen Eltern nach Stuttgart. Er ging in Feuerbach zur Schule und studierte anschließend an der Kunstakademie Stuttgart u. a. bei Professor Schneider. Seine erste Anstellung fand er im Amerika-Haus in Stuttgart.

Eric Carle lebt seit den 50er Jahren wieder in den USA und war u.a. für die New York Times tätig. In den 60er Jahren schuf er seine „Kleine Raupe Nimmersatt“. Er gestaltete rund 30 Bücher und zählt zu den bekanntesten Kinderbuchautoren und -illustratoren. Sein Lebenswerk wurde im November 2002 mit der Eröffnung des „Eric-Carle-Museums für Bilderbuchkunst“ in Northampton MA gewürdigt.

Die Württembergische Landesbibliothek plant, in Zusammenarbeit mit der Schwester Eric Carles, Frau Christa Bareis, und seinem deutschen Verleger, Herrn Wolfgang Dietrich, eine Ausstellung über Leben und Werk Eric Carles. Es liegen bereits Anfragen vor, die Ausstellung anschließend in der Deutschen Bibliothek Leipzig und in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union zu zeigen.


**Veranstaltungshinweise
der Württembergischen
Bibliotheksgesellschaft**

Januar - April 2005

25.01.2005, 19.30 Uhr (Vortragsraum)

Prof. Dr. Stephan Füssel (Mainz)

Von der Glocke und der Freude... Zur Schiller-Rezeption in der Salonkultur des 19. Jahrhunderts

15.02.2005, 19.30 Uhr (Vortragsraum)

Prof. Dr. Herrad Spilling (WLB)

Zweifaltener Passionale

25.03.2005, 19.30 Uhr (Vortragsraum)

Dr. Linda Koldau

Frauen in der deutschen Musik der Frühen Neuzeit

26.04.2005, 19.30 Uhr (Vortragsraum)

Michael Wenger (Stuttgart)

Schloß Solitude

**Veranstaltungshinweise
der Bibliothek
für Zeitgeschichte**

Januar - April 2005

20.01.2005, 20.00 Uhr (Foyer)

Prof. Dr. Marina Cattaruzza (Bern)

Minderheitenfrage und Zwangsmigrationen in Ostmitteleuropa 1919-1949 (Jahresvortrag)

22.02.2005, 18.00 Uhr (Vortragsraum)

Prof. Dr. Dittmar Dahlmann (Bonn)

100 Jahre Erste Russische Revolution

09.03.2005, 18.00 Uhr (Vortragsraum)

Prof. Dr. Gerhard Paul (Flensburg)

Buchpräsentation „Bilder des Krieges - Krieg der Bilder“ (Gemeinsame Veranstaltung mit dem Schöningh-Verlag)

April 2005 (Marbach)

Buchvorstellung Prof. Baumeister

Kriegstheater (Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literaturarchiv, Marbach)

10.04.2005, 18.00 Uhr (Gerlingen)

Lesung zum Kriegsende

„Vormittags die ersten Amerikaner..“ (Gemeinsame Veranstaltung mit der Stadt Gerlingen und der VHS Gerlingen)

März: Hans-Jürgen Müller-Arens

Ministerialdirigent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Mörike-Ausstellung
„Alles frei erfunden...“

März: Prof. Dr. Gerhart von Graevenitz

Rektor der Universität Konstanz

Mörike-Ausstellung
„Alles frei erfunden...“

April: Stjepan Mesić

Präsident der Republik Kroatien
Kroatien-Ausstellung
„Drei Schriften - Drei Sprachen“

April: Dr. Vesna Cvjetković Kurelec

Botschafterin der Republik Kroatien
Kroatien-Ausstellung
„Drei Schriften - Drei Sprachen“

April: Dr. Christoph-E. Palmer, MdL

Minister des Staatsministeriums

Kroatien-Ausstellung
„Drei Schriften - Drei Sprachen“

April: Dr. Vera Tadić

Generalkonsulin der Republik Kroatien in Stuttgart
Kroatien-Ausstellung
„Drei Schriften - Drei Sprachen“

April: Dr. Josip Stipanov

Direktor der National- und Universitätsbibliothek Zagreb
Kroatien-Ausstellung
„Drei Schriften - Drei Sprachen“

Juni: Kollegen von der Bibliothek der Staatlichen Agraruniversität Stavropol:

Natalya Igorevna Permitina (*Direktorin*)
Anna Ivanovna Smorodina (*Stellv. Direktorin*)
Roman Vitalievich Shishkin (*Stellv. Dir. EDV*)

**Oktober: Gäste der Ausstellungseröffnung „Impressions d'Europe“**

Links: Dr. Christoph-E. Palmer, MdL, Minister des Staatsministeriums
Von rechts: Christophe Didier, Conservateur en chef, Commissaire de l'exposition, BNUS
Bernard Falga, Conservateur general, Administrateur de la BNUS
Dr. Henri Reynaud, Le Consul général de France à Stuttgart

Publikationen zur WLB

Ausstellungskataloge

Karten in unserer Hand : {Kartographie im Alltag} ; Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vom 14. September bis 16. Oktober 2004 [aus Anlass des 52. Deutschen Kartographentags in Stuttgart] / Heidrun Wiesenmüller - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 2004. - 28 S. : Ill.; (dt.) ISBN 3-88282-065-9

Klangwelten : Lebenswelten : {Komponistinnen in Südwestdeutschland} ; [eine Ausstellung der Badischen Landesbibliothek vom 6. Oktober 2004 bis 3. Januar 2005 und der Württembergischen Landesbibliothek vom 2. Februar bis 24. März 2005] / hrsg. von Martina Rebmann und Reiner Nägele. - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 2004. - 239 S. : Ill., Notenbeisp.; (dt.) ISBN 3-88282-063-2

Diplomarbeit

Heike Heinisch:

Der Prozess der Leitbilderstellung bei einer staatlichen Nonprofit-Organisation am Beispiel der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart; Altbach 2004

Aufsätze

Bibliotheksdienst

April 2004

Robert Scheuble, Jörg Ennen: Benutzerbefragung an der WLB - Methode und Einzelergebnisse, S. 461-470

Heidrun Wiesenmüller: Langzeitarchivierung von Online-Publikationen an Regionalbibliotheken: Das Projekt „Baden-Württembergisches Online-Archiv“ (BOA), S. 471-479

Juli / August 2004

Gernot Giertz: Die „Sammlung Kyriss“ in der Württembergischen Landesbibliothek und ihre Präsentation in der Einband-Datenbank. Ein DFG-gefördertes Erschließungsprojekt, S. 863-871

IMPRESSUM

Redaktion und Layout:

Dr. Jörg Ennen

ISSN 1615-3820

Anschrift:
Württembergische Landesbibliothek
Stuttgart
Postfach 105441
70047 Stuttgart
Tel: 0711/212-4463 (Ennen)
Fax: 0711/212-4422
Mail: ennen@wlb-stuttgart.de

Internetversion:
<http://www.wlb-stuttgart.de/forum/startseite.html>